



Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung

Lorsch, 2017-12-21

Pressemitteilung

Verabschiedung Haushalt 2018

Rede von Dirk Sander

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Lassen sie mich mit einem Dank an die Verwaltung für die Aufstellung des Haushaltes beginnen. Die zahlreichen Erläuterungen macht es an vielen Stellen leichter den Haushalt zu lesen. Ich möchte hier insbesondere auch Herrn Schmidt für seine Arbeit danken.

Ebenfalls ein besonderer Dank geht an Herrn Kleisinger und Bürgermeister Schönung, dass Sie sich auch dieses Jahr wieder die Zeit genommen haben, uns bei unserer Klausurtagung Rede und Antwort zu Fragen zum Haushalt zu stehen.

Eigentlich ist es paradox, zu sehen, dass wir es immer noch nicht wieder geschafft haben, den Umgangsstil in der Stadtverordnetenversammlung und in den Ausschüssen auf ein vernünftiges Level zu bringen, aber gleichzeitig eine der kürzesten Haushaltsberatungen aller Zeiten gehabt haben.

An den inhaltlichen Themen scheint sich der Umgangsstil wohl nicht zu entzünden.

Ich will hier aber gar nicht weiter analysieren, woran es momentan krankt, sondern mich in den nächsten Minuten auf die inhaltlichen Themen konzentrieren.

Auch wenn es bei den Haushaltsberatungen wenig Diskussionen gab, hat es in den letzten Monaten Entscheidungen geben, an denen ein unterschiedliches Verständnis von Transparenz und Bürgernähe deutlich wurde. Und auch für das kommende Jahr zeichnen sich jetzt schon Diskussionen ab, die nicht alle im Konsens enden werden.

../2

Wir werden heute wohl einstimmig einen Haushalt verabschieden, der mit ca. 120.000 € positiv abschließen wird. Sicherlich ein gutes Ergebnis, worüber sich insbesondere die Einwohner von Lorsch freuen können, denn somit vermeiden wir eine Erhöhung der Grundsteuer B.

Wir haben im Oktober eine Prioritätenliste verabschiedet. Die Projekte, die dort aufgelistet sind, sollen in den nächsten 3 bis 5 Jahren umgesetzt werden.

Die Kosten bzw. insbesondere die Folgekosten werden sich in unserem Haushalt widerspiegeln. Die Zahlen, die in der Prioritätenliste genannt werden, sind sicherlich momentan nur Hausnummern und es ist eher wahrscheinlich, dass sie später höher ausfallen werden.

Nehmen wir mal an, dass die Plankosten und auch die Einnahmen in unserem Haushalt bis zum Abschluss aller Projekte in 5 Jahren stabil bleiben würden, würde der Haushalt dadurch um zusätzliche 300.000 Euro jährlich belastet. Somit würde unser Haushalt ins Negative kippen.

Weder werden die Kosten und die Einnahmen stabil bleiben, noch ist die Liste der Projekte vollständig.

Themen von der Prioritätenliste streichen wird aber auch nicht gehen.

Auch wenn im vergangenen Jahr die Lorsch Bevölkerung um eine Person gesunken ist, wird Lorsch weiterwachsen, und das setzt voraus, dass die Infrastruktur mitwächst.

Beschlossen ist bereits der Bau der DRK-Unterkunft, da hoffen wir wohl alle, dass 2018 mit dem Bau begonnen wird. Denn nur so kommen wir auch dem Ziel näher, das alte Feuerwehrgelände neu nutzen zu können.

Neben den Pflichtaufgaben; Bau eines weiteren Kindergartens und die Ersatzbeschaffung eines Feuerwehrfahrzeuges, steht der Neubau des Jugendzentrums ganz oben auf der Prioritätenliste.

Vor 3 Jahren hatte Thilo Figaj während der Haushaltberatungen die Idee in den Raum gestellt, dass Jugendzentrum könnte doch in den Räumen der jetzigen Gaststätte in der Nibelungenhalle untergebracht werden. Beschlossen wurde das allerdings nie. Mit dem Gutachterverfahren zur Nibelungenhalle ist aber auch klargeworden, dass selbst bei einer Renovierung der Halle diese komplett entkernt werden muss. Wer also denkt, man könnte während der Renovierungszeit im Erdgeschoss der Halle ein Jugendzentrum betreiben, der wohnt wohl in Schilda und nicht in Lorsch.

../3

Wir wollen zwar dem Auftrag an die Leiterin der Stadtjugendpflege nicht vorgreifen, ihr Konzept zur Jugendarbeit in Lorsch vorzulegen. Wir denken allerdings, dass die Kennziffern, wie sie im Haushalt beschrieben sind, sich nur an einem Standort verwirklichen lassen, der ein ähnlich großes Außengelände wie der jetzige Standort hat. Daher sollte man sich von der Idee verabschieden, Nibelungenhalle und Jugendzentrum zu verbinden.

Über ein Nutzungskonzept der Nibelungenhalle muss dann separat diskutiert werden, damit die wirtschaftlich sinnvollste Entscheidung getroffen wird, ob nun ein Neubau oder die Renovierung gemacht werden soll. Ich habe hier immer noch die Aussage von Herrn Professor Johann Eisele im Kopf, der in seinem Vortrag in etwa gesagt hat „Wenn eine Renovierung 80 % der Neubaukosten überschreitet, sollte man neu bauen“.

Über den Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes ist auch der Weg hin zur ersten städtischen Sporthalle vorgezeichnet. Wir sind uns sicherlich alle einig, dass wir hier keine Luxusausführung einer Sporthalle brauchen. Mit dem Betrag in der Prioritätenliste ist ein finanzieller Rahmen vorgegeben, jetzt muss in den Gesprächen mit den Vereinen diskutiert werden, was sich damit umsetzen lässt. Aber so, dass insbesondere der TV den Trainingsbetrieb der Handballer komplett in der neuen Halle durchführen kann.

Auf der Prioritätenliste steht auch in zwei Phasen der Umbau des Bahnhofumfeldes. Hier muss man nun sehen, was die Gespräche mit dem neuen Eigentümer des Bahnhofes bringen und inwieweit sich die Ideen der Stadt mit seinen Ideen verbinden lassen.

Lorsch ist beliebt, nur leider zeigt sich das auch bei den Mietpreisen. Da das Angebot an Mietwohnungen nahezu erschöpft ist, sind die Mieten auf einem Niveau angekommen, wo es nicht nur für Empfänger niedriger Einkommen, sondern auch für Personen, die ein mittleres Einkommen haben, schwierig wird, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

In Lorsch wird zwar an vielen Stellen gebaut, aber dort entstehen leider nur Wohnungen auf hohem Preisniveau.

Hier muss die Stadt aktiv werden, wir brauchen in Lorsch wieder Sozialen Wohnungsbau. Momentan gibt es wohl nur die Möglichkeit in der Lagerhausstraße ein Projekt umzusetzen.

Das sollte zeitnah geschehen, hierzu muss die Stadt Gespräche mit der Wohnbau Bergstraße führen, um die Bedingungen zu besprechen und um aufzeigen zu können, wie hoch der städtische Haushalt dadurch belastet wird. Wir stellen uns vor, dass der Wohnbau das Gelände in Erbpacht überlassen wird.

../4

Mittelfristig muss darauf gedrängt werden, dass bei zukünftigen größeren Bauprojekten, auch sozial geförderte Wohnungen gebaut werden. Hier haben wir das Gebiet östlich der Seehofstraße, aber auch das Gelände des alten Krankenhauses im Blick.

Alle Parteien hatten das Thema Straßenbeitragssatzung in ihrem Kommunalwahlprogramm und man konnte den Eindruck bekommen, dass eine Mehrheit das jetzige System für ungerecht hält und dass die Einführung einer Satzung mit wiederkehrenden Beiträgen hier die bessere Alternative sei.

Wie wir alle wissen, hat sich die Mehrheit aus CDU, PWL und Grünen gegen eine neue Satzung ausgesprochen. Das bedeutet, dass das Thema für die städtischen Gremien für die nächsten Jahre vom Tisch ist. Es sei denn, die Bevölkerung nimmt von sich aus den Vorschlag der „Bürger von Lorsch“ auf und initiiert ein kassierendes Bürgerbegehren.

Aber unabhängig von der Satzung braucht es beim Thema Straßensanierung mehr Transparenz. Die Bevölkerung muss wissen, wann welche Straße saniert wird und wir als Parlamentarier müssen wissen, in welchen Jahren und in welcher Höhe der Haushalt belastet wird.

Vielleicht liegt es daran, dass ich meine Erfahrungen mit Projektplanungen in der Industrie gesammelt habe und nicht im öffentlichen Dienst, aber es bleibt für mich nicht nachvollziehbar, dass man absehbare Kosten für grundlegende Straßensanierungen nicht in den Mehrjahresinvestitionsplan aufnimmt - auch wenn es noch nicht klar ist, welche Straße genau gemacht wird, die Höhe der Kosten kann man aber bereits abschätzen. Hier verhindern Vorschriften im öffentlichen Haushaltsrecht einen Blick auf die wahren zukünftigen Belastungen. Das Prinzip „Haushaltsklarheit ist Haushaltswahrheit“ wird so mit Füßen getreten.

In Pressemitteilungen bzw. in Parteipropaganda, wie der Herr Bürgermeister Schönung in einer HFA Sitzung unser „Lorsch aktuell“ einmal bezeichnet hat, konnte man lesen, dass sich die Lorsch Parteien Gedanken über den Zustand des Lorsch Friedhofs machen.

Nach einem langen hin und her wurde nun endlich die Erstellung des Friedhofskonzeptes beauftragt. Welche Vorschläge der Gutachter letztendlich machen wird, ist noch offen, klar ist nur, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen einiges an Geld kosten werden. Diese Kosten sind bisher weder in der Prioritätenliste noch im Mehrjahresinvestitionsplan genannt. Im nächsten Jahr wird dies hoffentlich berücksichtigt.

../5

Der Parkplatz-Ost wurde in der vergangenen Woche sehr emotional in der Zeitung diskutiert. Die SPD Fraktion hat sich mehrheitlich dazu entschieden, das laufende Verfahren zur Erlangung von Baurecht abzuschließen. Langsam wird es allerdings schwierig diese Position zu halten. Wenn man die Antworten auf die Stellungnahmen in den Unterlagen liest, bekommt man den Eindruck, dass es hier nur noch darum geht, das Verfahren durchzupeitschen.

Und ob man den Parkplatz-Ost wirklich braucht: „Großes Fragezeichen“. Die Besucherzahlen, die als Grundlage dienen, variieren. Mal sind es 180.000, dann sind es nur 150.000 und die registrierten Zahlen sind dann nur 50.000. Auch von dem prognostizierten Wachstum von 5 % in jedem Jahr ist auch nichts zu sehen.

Die Idee vom Parkplatz-Ost ist Teil des Masterplans. Dieser Masterplan ist nun bereits 10 Jahre alt und es hat sich viel Positives für Lorsch getan, aber man sollte auch selbstkritisch genug sein, um manche Ideen bzw. Entscheidungen zu hinterfragen. Es ist unbestreitbar, dass die Wege zwischen Lauresham, Tabakscheune, Kloster Altenmünster, Museum und Klostergelände lang sind. Die meisten Besucher werden daher eher nicht alles bei einem Besuch besichtigen.

Daher sollte man noch einmal darüber nachdenken, ob es wirklich notwendig ist, einen Parkplatz zu bauen, der nur dann Sinn macht, wenn alle Besucher Lauresham als Einstieg zum Welterbeareal nutzen.

Dass sich was an der Parkplatzsituation ändern muss, ist unbestreitbar. Man muss sich aber nochmal die Alternativen anschauen. Für uns steht als Alternative immer noch ganz oben auf der Liste, das Gelände am Wohnmobilstellplatz in Kombination mit einem Wendekreis an der Ecke Odenwaldallee/alte Bensheimer Straße.

Weiteres Geld darf Lorsch für den Bau eines Parkplatzes nicht ausgeben, mit dem Aufkauf von Grundstücken hat die Stadt bereits genug beigetragen. Für den Bau - egal wo - ist das Land in der Pflicht.

Wie anfänglich gesagt, wir werden im nächsten Jahr genug inhaltliche Themen haben, über die wir demokratisch streiten können. Wir sollten hier das Wohl von Lorsch im Auge haben und persönliche Empfindlichkeiten hinten anstellen.

Die Fraktion der SPD wird dem Haushalt zustimmen.

Ich wünsche ihnen und ihren Familien an dieser Stelle besinnliche Weihnachtsfeiertage und einen guten Start ins neue Jahr.

Dirk Sander

SPD-Fraktion in der Lorsch Stadtverordnetenversammlung

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Ω